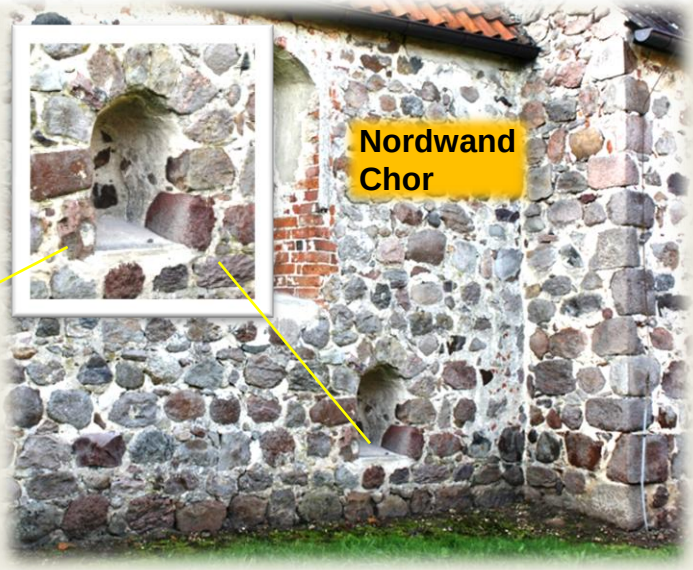
38489 Groß Gischau (SAW)

[~5 km nnö Beetzendorf; UTM: U32 642 5846]

Mittelalterliche Feldsteinkirchen weisen oft – vorrangig in der Ostwand – zugesetzte Öffnungen/Nischen auf. Der Autor deutet diese als ehemalige Fenster, durch die in der Zeit der Christianisierung die eben erst bekehrten Slawen dem Gottesdienst lauschen konnten, ohne die Kirche zu betreten.
Auch die Kirche von Groß Gischau weist in der Nordwand des Chors eine solche Nische auf.
In diesem Zusammenhang stieß der Autor auf eine Meinung, nach der solche Öffnungen dazu geschaffen worden wären, dass Aussätzige (an der ansteckenden Lepra Erkrankte) dem Gottesdienst von außen folgen konnten, ohne die Besucher des Gottesdienstes in der Kirche der Gefahr der Ansteckung auszusetzen.
Das ist, meint der Autor, eine ebenso plausible Deutungsvariante.



Der Kirche fehlt eine Apsis. Deshalb datiert der Autor den Baubeginn in die Jahre nach der Mitte des 13. Jh. Die bauzeitlichen Öffnungen wie das Südportal und die Priesterpforte sowie das Ostfenster zeigen auch bereits Ansätze von Spitzbögen. Der Fachwerk-Dachturm über dem Westteil ist jedoch bereits nachmittelalterlich.
Die um 1600 gefertigte hölzerne Taufe ist aus einer zerstörten Kirche in Klein Gischau und wohl das älteste Stück der Einrichtung.
Feldsteinkirchen in der Nähe s. Audorf, Siedenlangenbeck, Wöpel.

Besucht am So., den 04.10.2015, 09:45, sonnig, 13 Grad C.

25.12.2015/04.10.2016